

# Der Weg zu einem europäischen College für Humanökologie



Dieter Steiner

*Die Humanökologie hat es im deutschsprachigen Raum schwer, institutionell eingebunden zu werden. Denn Universitäten und große Forschungseinrichtungen fördern nach wie vor disziplinentorientiertes Arbeiten. Die Deutsche Gesellschaft für Humanökologie treibt deshalb seit einigen Jahren den Aufbau eines europäischen College nach amerikanischem Vorbild der Liberal Arts voran – nun nimmt das Vorhaben Gestalt an.*

**The Path to a College of Human Ecology for Europe** | GAIA 20/4 (2011): 284–285

**Keywords:** environmental education, human ecology, liberal arts, transdisciplinarity

„Die Humanökologie ist eine neuartige wissenschaftliche Disziplin, deren Forschungsgegenstand die Wirkungszusammenhänge und Interaktionen zwischen Gesellschaft, Mensch und Umwelt sind. Ihr Kern ist eine ganzheitliche Betrachtungsweise, die physische, kulturelle, wirtschaftliche und politische Aspekte einbezieht“ (Glaeser 2004). Sie geht also von den Erkenntnissen der einzelnen Fachrichtungen aus, ist aber bei der Entwicklung übergeordneter Sichtweisen, die ein sinnvolles Verhältnis der Menschen zur Erde in den Blick nehmen, mit philosophischen bis zu religiös-spirituellen Fragen konfrontiert.

Die Humanökologie greift damit weiter als transdisziplinäre Ansätze, deren Zusammenwirken verschiedener Disziplinen mit Praxisbezug als fortgeschrittenste Herangehensweise an Mensch-Umwelt-Probleme gilt. Aufgrund ihres erst kurzen Bestehens und der interdisziplinären Arbeitsweise ist die Humanökologie bislang keine allgemein anerkannte und etablierte Lehr- und Forschungsrichtung und noch wenig institutionalisiert. Um diesen Mangel zu beheben, plant die Deutsche Gesellschaft für Humanökologie (DGH) den Aufbau eines College.

## Beispiel ETH Zürich

Die Herausforderung, vor der die Humanökologie im konventionell-wissenschaftlichen Umfeld steht, lässt sich beispielhaft an der von 1985 bis 1998 am Geographischen Institut der ETH Zürich angesiedelten Gruppe für Humanökologie zeigen. Motive für deren Gründung waren das Bedürfnis, die technisch-methodische Orientierung zu erweitern, und die wachsende Sorge über die Umweltsituation. Zunächst erarbeitete die breit ausgerichtete Gruppe in diversen Fachrichtungen die Grundlagen und versuchte, disziplinübergreifend zusammenhängende Perspektiven zu entwickeln. Erst dann wagten es die Mitglieder, Vorlesungen zu halten. Wollten sie je-

doch anerkannt wissenschaftlich arbeiten, etwa an einer Dissertation, mussten sie sich erneut spezialisieren.

1987 entstand an der ETH der Studiengang für Umwelt(natur)wissenschaften, der auch das humanökologische Kursangebot aufgriff, ihm aber nur fakultativen Status verlieh. Bindend war ein humanwissenschaftliches Begleitprogramm mit Vorlesungen in Umweltökonomie, -soziologie, -psychologie und -ethik. Doch der Ansatz ließ die Studierenden mit der Aufgabe allein, die verschiedenen Aspekte der Mensch-Umwelt-Beziehung zu kombinieren. Hier setzt die Humanökologie mit ihrem Rahmen für interdisziplinäres Forschen, Lehren und Lernen an.

## Beispiel College of the Atlantic (COA)

Das heutige Verständnis von Humanökologie entwickelte sich in den 1970er Jahren aus dem erwachenden Bewusstsein für gravierende Umweltprobleme; vereinzelt wurden sogar humanökologische Institute oder Lehrstühle etabliert. Führend waren und sind die USA, wo eine *Eco League* von fünf Hochschulen ein Studium generale nach *Liberal-Arts*-Tradition<sup>1</sup> anbietet, bei dem die Mensch-Umwelt-Beziehung im Fokus steht. Dazu gehört das College of the Atlantic (COA) in Bar Harbor im US-Bundesstaat Maine, das für das deutsche

**Kontakt Autor:** Prof. Dr. Dieter Steiner | Zürich | Schweiz | E-Mail: steinerhamel@bluewin.ch

**Kontakt DGH-Studiengruppe College:**  
Dr. Wolfgang H. Serbser | Deutsche Gesellschaft für Humanökologie (DGH) | Berlin | Deutschland | E-Mail: wolfgang.serbser@alumni.tu-berlin.de

**Kontakt DGH:** Dr. Martina Padmanabhan | Generalsekretärin DGH | Leibniz-Universität Hannover | Institut für Umweltplanung | 30419 Hannover | Deutschland | E-Mail: padmanabhan@umwelt.uni-hannover.de | [www.dg-humanoeekologie.de](http://www.dg-humanoeekologie.de)

© 2011 D. Steiner; licensee oekom verlag.  
This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution License (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.

Collegeprojekt als Vorbild dient und Kooperationspartner der DGH sein wird.

Das COA wurde 1969 gegründet und nahm 1972 seinen Lehrbetrieb auf. Heute hat es 300 Studierende und 40 Lehrende. Das vier Jahre dauernde, zum Bachelor of Arts in Human Ecology führende Hauptprogramm stützt sich auf drei Bereiche: Natur- und Humanwissenschaften sowie *Arts and Design* (Malerei, Musik, Theater, Keramik, Grafik, Fotografie, Landschaftsplanung, Computer Design). Jede(r) Studierende muss Angebote aus allen drei Gebieten wählen, kann aber einen Schwerpunkt setzen. Maximal zwölf Teilnehmer(innen) besuchen einen der zumeist im Seminarstil gehaltenen Kurse. Die Studierenden werden zu selbstverantwortlichem Lernen angeregt und dabei von Fakultätsmitgliedern beraten. Darüber hinaus kann seit 1990 in einem zweijährigen Vertiefungsstudium ein Master of Philosophy in Humanökologie erworben werden.

Besonders wichtig ist die Verbindung von Theorie und Praxis: Von Beginn an sind die Studierenden zur Mitarbeit an Projekten aufgefordert, die reale Probleme aus der Umgebung aufgreifen. Dazu unterhält das COA zwei Forschungsstationen sowie einen Biolandbaubetrieb und arbeitet mit Behörden sowie externen Organisationen zusammen. Im dritten Jahr ist ein einsemestriges Praktikum zu absolvieren. Nach dem Studium wechselt etwa ein Drittel der Student(inn)en für ein Graduiertenstudium an eine andere Hochschule, die anderen steigen ins Berufsleben ein. Das generalistische Studium sorgt bei der Berufswahl für Flexibilität: Viele Absolvent(inn)en nehmen leitende Positionen an Schulen, in der öffentlichen Verwaltung, bei Medienunternehmen, in der Wirtschaft oder im Naturschutz ein.

### Europäisches College der Humanökologie

Seit 2006 arbeitet eine Arbeitsgruppe der DGH am Aufbau eines Studiengangs Humanökologie nach dem Vorbild des ame-

rikanischen College of the Atlantic (Serbser und Mrzljak 2006). Inzwischen rückt die Realisierung eines europäischen College der Humanökologie (COHE) immer näher. Aufgrund der in Europa unsicheren staatlichen Anerkennung des Studiengangs (Akkreditierung) stehen unterschiedliche administrative Modelle zur Auswahl:

1. Das COHE ist ein COA-Zweiginstitut;
2. das COHE ist für die ersten zwei Studienjahre selbstständig verantwortlich, dann übernimmt das COA;
3. das COHE ist völlig selbstständig, pflegt aber den Austausch von Studierenden und Lehrenden mit dem COA und beantragt eine Akkreditierung in Maine.

Als Unterrichtssprache ist neben Englisch Deutsch vorgesehen, da dies eine auf die Region bezogene problemorientierte Forschung ermöglicht. Neben den COA-Mitgliedern werden die DGH und ein wissenschaftlicher Beirat zur Qualitätssicherung von Lehre und Forschung beitragen.

### Standortsuche

Bei der Suche nach möglichen Standorten ist die Studiengruppe College auf großes Interesse in zwei deutschen Städten gestoßen: Emmendingen (nördlich von Freiburg im Breisgau) und Weißenburg in Bayern. Emmendingen gilt als Favorit, da dort die Planungen weit fortgeschritten sind (siehe Abbildung). Im Februar 2011 fand eine städtisch unterstützte „Charrette“ statt, ein partizipativer Planungsworkshop, bei dem Behördenmitglieder, Vertreter(innen) von Unternehmen und Bürger(innen) mitwirken (Altemeier 2010). Neben Mitgliedern der DGH-Studiengruppe waren Stadtplaner(innen), Architekt(inn)en, Künstler(in-

**Vorankündigung:**  
**DGH-Jahrestagung 2012:**  
**Transdisziplinarität für**  
**Nachhaltigkeit – Erfordernis und**  
**Herausforderung**

10. bis 12. Mai 2012  
 Sommerhausen bei Würzburg

**Kontakt:** Martina Padmanabhan, E-Mail:  
 padmanabhan@umwelt.uni-hannover.de

nen), ein Jurist und ein Finanzfachmann vertreten. Sie evaluierten mögliche Standorte, diskutierten Gebäuderenovierungen oder Neubauten, schätzten Kosten, hielten eventuelle Synergien für die Region fest und stimmten über den Studienplan ab. Das Wohlwollen in der Stadt ist offensichtlich, das Presseecho positiv.

Inzwischen unterhält die Studiengruppe vor Ort ein Büro und arbeitet mit dem neuen Hochschulförderkreis zusammen, um das Vorhaben voranzutreiben. Geplant sind eine noch umfangreichere Charrette, bei der Themen in wechselnder Zusammensetzung der Teilnehmenden bearbeitet werden sollen, sowie andere Veranstaltungen wie eine *summer school*.

### Literatur

- Altemeier, D. 2010. *Das Charrette-Bürgerbeteiligungsverfahren: Untersuchung und Vergleich mit einer herkömmlichen Planungsmethode*. Saarbrücken: VDM.
- Glaeser, B. 2004. Vorwort der Deutschen Gesellschaft für Humanökologie. In: *Humanökologie. Ursprünge – Trends – Zukünfte*. Herausgegeben von W. H. Serbser. München: oekom.
- Serbser, W. H., J. Mrzljak. 2006. A College of the Atlantic for Europe. *GAIA* 15/4: 307–309.

### WEITERE INFORMATIONEN:

- [www.coh-europe.de](http://www.coh-europe.de)
- [www.coa.de](http://www.coa.de)



**ABBILDUNG:** In Emmendingen im Breisgau könnte das europäische Kolleg für Humanökologie entstehen.

1 Die *Liberal Arts* in den USA sind ein Studiengang, der im Gegensatz zur spezialisierten wissenschaftlichen oder berufsvorbereitenden Ausbildung auf allgemeine, fächerübergreifende Wissensbildung und persönliche Selbstentwicklung zielt.